

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

An diesem Tage schon wurde der Terror der Angehörigen der tschechischen Legion zum erstenmale fühlbar. So forderten die Legionäre von den gefangenen Offizieren kategorisch die Ablieferung der sehr begehrten Feldstecher, wobei sie ebenso energisch abgewiesen wurden. Den Mannschaften nahmen sie Messer, Uhren und Rauchwaren ab. Die italienische Bewachungsmannschaft war merkwürdigerweise vollkommen machtlos und hielt sich gänzlich im Hintergrund, dafür schalteten und walteten die Legionäre nach Belieben und kühlten an den wehrlosen Gefangenen ihren Mut.

Ein gemeinsam von den im Lager befindlichen Regimentskommandanten beim italienischen Lagerkommando vorgebrachter Protest wurde wohl mit dem lebenswürdigen Versprechen der Abhilfe entgegengenommen, das überhebende Benehmen der Legionäre änderte sich jedoch nicht.

Ob das italienische Lagerkommando tatsächlich Gegenmaßregeln getroffen hatte, ist nicht bekannt. Jedenfalls hatten sie nicht die geringste Wirkung und machte die Duldung der Übergriffe einer ausländischen Organisation in Anwesenheit der regulären italienischen Truppen einen kläglichen Eindruck. Die Streitigkeiten zwischen den Legionären und den gefangenen österreichischen Soldaten dauerten fort und arteten des öfteren in Handgreiflichkeiten aus, bei denen die Legionäre den kürzeren zogen.

Sie versuchten auch die im Regimente eingeteilten Tschechen (etwa 20 Prozent des Standes) zu bewegen, aus dem Verbands des Regimentes auszutreten. Es sei aber besonders erwähnt, daß sich nicht ein Einziger der Aufforderung fügte. So groß war das in den Zeiten der Not und Gefahr erstarkte Kameradschaftsgefühl.

Nach mehreren am nächsten Tage (6. November) ergangenen und oftmals widerrufenen Abmarschbefehlen wurde vom italienischen Lagerkommando für nachmittags der staffelweise Abmarsch angeordnet. Als erste Staffel gingen das I/4. I. J. R., und die technische Jägerkompagnie des Regimentes um 5 Uhr 30 ab.

**7. November.** Das Regiment selbst marschierte erst am 7. um 4 Uhr früh nach *Rocchetta*, wo es entläuft und nachher zur Fahrt nach *Verona* einwaggoniert werden sollte.

Zum Baden und Entlausen kam es jedoch nicht. In *Rocchetta* wurde kurze Rast gehalten und sodann der Marsch zur Eisenbahnstation fortgesetzt. Am Wege dorthin überfielen die tschechischen Legionäre die Marschkolonne, zwangen die im Regimente eingeteilten Tschechen mit Gewalt auszutreten und begleiteten die Kolonne weiter bis zur Station, um sich nach der Einwaggonierung dadurch zu bereichern, daß sie die Mannschaften nochmals nach Taschenmessern und Pfeifen durchsuchten.

Am 9 Uhr fuhr der Transport von *Rocchetta* über *Chiene* — *Vicenza* — *Verona* bis *Dossobuono*, wo er um 4 Uhr 30 nachmittags ankam. Von da ab marschierte das Regiment — immer noch in der organisationsgemäßen Einteilung — bis *Castello d'Azzone*. In diesem alten, gänzlich verfallenen Castell wurden die Offiziere sehr gedrängt untergebracht, während die Mannschaften im Freien auf sumpfigem, durchweichten Boden lagern mußte. In den nächsten Tagen trafen immer mehr Transporte ein, so daß bald die Räume für die ohnehin sehr gedrängte Unterbringung der Offiziere nicht mehr reichten. Auch das Mannschaftslager vergrößerte sich zusehends. Die sanitären Zustände spotteten jeder Beschreibung.

Auch die Verpflegung blieb gänzlich unzulänglich. Man gab die minimalen Lebensmittelrationen in rohem Zustande aus, ohne sich zu kümmern, wo und womit sie zu kochen wären. Um den nagenden Hunger zu stillen, entwickelte sich bald ein reger Tauschhandel, bei dem Uhren, Taschen-Rasiermesser, Pfeifen etc. als sehr begehrte Tauschobjekte von den Offizieren und der Mannschaften der italienischen Wache gegen Abgabe eines Laib Brotes übernommen wurden. Auch fehlte es an Zelten und Schutzmitteln gegen die schlechte Witterung. Wochenlang dauerte es, bis endlich Zelte zugehoben wurden und bis auch nur die primitivsten